

NACHRICHTEN

Religiöse Missverständnisse

Ein MV-Gespräch mit dem Imam einer muslimischen Gemeinde in Rheine über die Attentate in Paris

Kinderkleiderbörse in Kita St. Theresia

RHEINE: Es ist wieder soweit! Auch in diesem Jahr findet in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten St. Theresia und dem Elternbeirat ein Kinderflohmärkte statt. Es können Kinderkleidung, Spielzeug und vieles mehr verkauft/gekauft werden. Vielleicht finden Interessierte das, was sie schon immer gesucht haben. Die Börse findet am Freitag, 30. Januar, in der Zeit von 18 bis 20 Uhr in der Kita St. Theresia, Meisenstraße 28 statt. Die Standgebühr beträgt fünf Euro und die Verkaufstische (Tapeziertisch oder Ähnliches) müssen selber mitgebracht werden. Für das leibliche Wohl ist auch in diesem Jahr gesorgt, es gibt Grillwürstchen, Waffeln und Getränke. Reinschauen und Stöbern. Anmeldungen und Informationen: Kita St. Theresia: ☎ 0 59 71/7 03 16 oder Stephanie Loose-Hoppe, ☎ 0 59 71/80 95 74.

Von Lena Völkening

RHEINE. Am Ende der Straße, zwischen Wohnhäusern und geparkten Autos, steht die Moschee, ein unscheinbares, mit graugrüner Farbe angestrichenes Gebäude. Am Montagmorgen trifft sich MV-Volontärin Lena Völkening hier mit dem Imam der türkisch-islamischen Gemeinde Ulu Camii in Rheine, um über die Attentate in Paris zu reden.

Die Moschee hat zwei Türen. Auf der einen steht: „Eingang für Frauen“, die andere Tür ist etwas größer und scheint der Haupteingang zu sein. Kurioserweise hängt genau neben dem „Eingang für Frauen“ ein Klingelschild mit dem Namen des Imams der Moschee, Isa Akbiyik. Weil ich selbst eine Frau bin, bleibe ich erst einmal etwas unschlüssig vorm Haupteingang stehen und warte.

Seit dem Anschlag auf die Redaktion des Satiremagazins „Charlie Hebdo“ und der Geiselnahme in einem jüdischen Supermarkt in Paris in der vergangenen Woche hat sich die Diskussion in der Presse und im Internet weiterentwickelt. Kommentatoren sehen den Konflikt immer differenzierter, Stimmen werden laut, die appellieren, auch die Mohammed-Karikaturen, die Charlie Hebdo veröffentlicht hatte, nicht unkritisch zu sehen. Für den Abend ist in Dresden erneut eine Pegida-Demonstration angekündigt.

Bei der Moschee Ulu Camii in Rheine öffnet sich jetzt die Tür des Haupteingangs. Zwei Männer treten heraus und winken mich zu sich. „Was stehen Sie denn hier draußen im Regen, kommen sie herein!“ Der „Eingang für Frauen“ führt zum Gebetsraum, erklärt mir Mustafa Kirgiz, der Vorsitzende der Moschee. Frauen und Männer beten in getrennten Räumen, damit sie einander nicht vom Gebet ablenken. In den Koranschulen lernen die Jungen und Mädchen noch zusammen. Die beiden Männer führen mich in eine Art Aufenthaltsraum direkt neben dem Eingang der Moschee. Es gibt eine Küche und Tische, ein Fernseher läuft.

Isa Akbiyik und Mustafa Kirgiz sind beide türkischer Herkunft. Kirgiz spricht fließend Deutsch, der Imam Akbiyik noch nicht so gut, dass es für komplexe religiöse Diskussionen reicht. Das Gespräch führen wir deshalb auf Englisch. Akbiyik hat islamisches Recht, also Theologie studiert und ist als „Religionsbeauftragter“, wie er sagt, als Imam in der muslimischen Gemeinde in Rheine eingesetzt worden. Seit 15 Monaten ist er nun hier. Er hat in der Moschee die Funktion des Vorbeters inne und ist Ansprechpartner für die Gläubigen in religiösen Fragen. Insgesamt fünf Jahre wird Akbiyik hier bleiben.

Akbiyik ist ein religiöses Oberhaupt, eine Respektsperson für Muslime. Als ich mich auf dieses Interview vorbereitet habe, habe ich überlegt, ob ich in der Moschee ein Kopftuch tragen sollte, als Zeichen des Respekts. Ich habe mir Videos auf Youtube angesehen, in denen erklärt wird, wie man sich so ein Tuch um den Kopf wickelt.



„Das wird uns noch lange verfolgen“: Der Imam Isa Akbiyik (li.) und der Vorsitzende der Moschee Mustafa Kirgiz.

Als ich Akbiyik und Kirgiz in den Aufenthaltsraum der Moschee folge, ist von einem Kopftuch keine Rede. Kirgiz nimmt mir den Mantel ab und fragt, was ich trinken möchte. Weil im Kühlschrank kein stilles Wasser mehr da ist, geht der Imam welches holen.

„Es ist schrecklich, was passiert ist“, sagt Mustafa Kirgiz. „Das wird uns noch lange verfolgen.“ Der Imam kommt wieder mit dem Wasser und setzt sich uns gegenüber an den großen Küchentisch. Auch er kommt jetzt auf die Anschläge in Paris zu sprechen. „Manche werden den Koran anders verstehen als wir. Aber diese Menschen repräsentieren uns Muslime in keiner Weise“, sagt Akbiyik. Nach unserem Verständnis

duldet Allah es nicht, dass wir im Namen des Islam töten. Die Attentate in Paris haben über 17 Menschen das Leben gekostet und viele weitere Unschuldige verletzt. Das verurteilen wir. Dieser Terrorismus ist ein Verrat an der gesamten Menschheit und kann unter keinerlei Umständen gerechtfertigt werden.“

Ist das ein Glaubenskrieg? Wie soll man sich Andersgläubigen gegenüber verhalten? Um auf diese Frage zu antworten, zitiert der Imam eine Sure aus dem Koran: „Ihr habt eure Religion und wir haben unsere Religion.“ Dieser Vers weist auf religiöse Toleranz und das Zusammenleben der Religionen hin, sagt er. „Die Menschen haben nun einmal verschiedene Religionen und Sichtweisen. Aber gewalttätige Konfrontationen zwischen den verschiedenen Kulturen und Religionen, das darf es nicht geben.“

In der Koranschule der Moschee würden die Kinder den wahren Islam lernen. „Wir bringen ihnen weder bei, Terroristen zu werden noch Rassisten“, sagt der Imam. Hat er denn schon einmal erlebt, dass ein Jugendlicher abgedrückt ist und sich Extremisten angeschlossen hat? „Kennen Sie etwa jemanden, der ein Terrorist ist?“, lautet die Gegenfrage des Imams. „In unserer Moschee akzeptieren wir niemanden, der Terror, Gewalt und Hass als den Weg des Islam betrachtet.“

„Wir müssen in Frieden zusammen leben und versuchen, einander zu verstehen“, sagt Akbiyik. Ein Thema der öffentlichen Diskussionen der vergangenen Tage waren die Karikaturen des Propheten Mohammed, die die Zeit-

ung der Koranschule der Moschee würden die Kinder den wahren Islam lernen. „Wir bringen ihnen weder bei, Terroristen zu werden noch Rassisten“, sagt der Imam. Hat er denn schon einmal erlebt, dass ein Jugendlicher abgedrückt ist und sich Extremisten angeschlossen hat? „Kennen Sie etwa jemanden, der ein Terrorist ist?“, lautet die Gegenfrage des Imams. „In unserer Moschee akzeptieren wir niemanden, der Terror, Gewalt und Hass als den Weg des Islam betrachtet.“

„Wir müssen in Frieden zusammen leben und versuchen, einander zu verstehen“, sagt Akbiyik. Ein Thema der öffentlichen Diskussionen der vergangenen Tage waren die Karikaturen des Propheten Mohammed, die die Zeit-

ung der Koranschule der Moschee würden die Kinder den wahren Islam lernen. „Wir bringen ihnen weder bei, Terroristen zu werden noch Rassisten“, sagt der Imam. Hat er denn schon einmal erlebt, dass ein Jugendlicher abgedrückt ist und sich Extremisten angeschlossen hat? „Kennen Sie etwa jemanden, der ein Terrorist ist?“, lautet die Gegenfrage des Imams. „In unserer Moschee akzeptieren wir niemanden, der Terror, Gewalt und Hass als den Weg des Islam betrachtet.“

„Wir müssen in Frieden zusammen leben und versuchen, einander zu verstehen“, sagt Akbiyik. Ein Thema der öffentlichen Diskussionen der vergangenen Tage waren die Karikaturen des Propheten Mohammed, die die Zeit-

ung der Koranschule der Moschee würden die Kinder den wahren Islam lernen. „Wir bringen ihnen weder bei, Terroristen zu werden noch Rassisten“, sagt der Imam. Hat er denn schon einmal erlebt, dass ein Jugendlicher abgedrückt ist und sich Extremisten angeschlossen hat? „Kennen Sie etwa jemanden, der ein Terrorist ist?“, lautet die Gegenfrage des Imams. „In unserer Moschee akzeptieren wir niemanden, der Terror, Gewalt und Hass als den Weg des Islam betrachtet.“

„Wir müssen in Frieden zusammen leben und versuchen, einander zu verstehen“, sagt Akbiyik. Ein Thema der öffentlichen Diskussionen der vergangenen Tage waren die Karikaturen des Propheten Mohammed, die die Zeit-

ung der Koranschule der Moschee würden die Kinder den wahren Islam lernen. „Wir bringen ihnen weder bei, Terroristen zu werden noch Rassisten“, sagt der Imam. Hat er denn schon einmal erlebt, dass ein Jugendlicher abgedrückt ist und sich Extremisten angeschlossen hat? „Kennen Sie etwa jemanden, der ein Terrorist ist?“, lautet die Gegenfrage des Imams. „In unserer Moschee akzeptieren wir niemanden, der Terror, Gewalt und Hass als den Weg des Islam betrachtet.“

„Wir müssen in Frieden zusammen leben und versuchen, einander zu verstehen“, sagt Akbiyik. Ein Thema der öffentlichen Diskussionen der vergangenen Tage waren die Karikaturen des Propheten Mohammed, die die Zeit-

ung der Koranschule der Moschee würden die Kinder den wahren Islam lernen. „Wir bringen ihnen weder bei, Terroristen zu werden noch Rassisten“, sagt der Imam. Hat er denn schon einmal erlebt, dass ein Jugendlicher abgedrückt ist und sich Extremisten angeschlossen hat? „Kennen Sie etwa jemanden, der ein Terrorist ist?“, lautet die Gegenfrage des Imams. „In unserer Moschee akzeptieren wir niemanden, der Terror, Gewalt und Hass als den Weg des Islam betrachtet.“

„Wir müssen in Frieden zusammen leben und versuchen, einander zu verstehen“, sagt Akbiyik. Ein Thema der öffentlichen Diskussionen der vergangenen Tage waren die Karikaturen des Propheten Mohammed, die die Zeit-

Osteuropahilfe übergibt Fahrzeuge in Polen

Freude und Dankbarkeit bei den Klosterschwestern in Krysovyci

RHEINE. Glücklichen Umständen sowie Spendern und Sponsoren aus Rheine und seiner Umgebung ist es zu verdanken, dass die segensreichen Arbeitseinsätze der Schwestern des Klosters der Mäde Mariens in Krysovyci zum Wohl der Not leidenden Bevölkerung in der Ukraine weitergeführt werden können.

Die Mitglieder des Vereins für Osteuropahilfe – St. Marien, Gregor Gödde, Dieter Wennemer sowie die Gastfahrer Klaus Kuberek und Neu Wulmstorf und Werner Nolte aus Rheine, überführten unter der Leitung des Vereinspräsidenten Josef Kuberek nicht nur zwei gespon-

serte Fahrzeuge im Wert von 6600 Euro, sondern überbrachten den Schwestern mit dem 151. humanitären Hilfstransport vom 6. bis 8. Januar zusätzlich etwa eine Tonne Hilfsgüter im Wert von 2200 Euro. Die Beladung bestand im Wesentlichen aus medizinischen Materialien, Strickdecken und Lebensmitteln.

Die überführten Fahrzeuge sind ein Ersatz für die bei Unfällen mit Totalschäden ausgefallenen Autos des Klosters in der Ukraine, wie in der Regionalpresse bereits vom Verein ausführlich berichtet wurde. So konnten die Transportbegleiter im Namen des Vereins der Oberin und Krankenschwester, Schwes-

ter Emiliana, ein Geländefahrer der Marke „Lada Niva“ zur Verfügung stellen, mit dem sie auch künftig sicher und schnell die Krankenbetreuung bettlägeriger Patienten in der Region von Mostiska bewerkstelligen wird. Zusätzlich wurde der Oberin ein „Mazda Sport Kombi“ übergeben, der den Schwestern die täglichen Arbeiten erleichtern soll. Dazu gehören die Beförderung der Kindergartenkinder zur Tagessstätte, der Transport Bediensteter sowie Versorgungsfahrten des Klosters. Der Mazda soll außerdem für längere Fahrten und als Verbindungsfahrzeug zum Provinzkloster in Lesnica/Polen



Übergabe der Fahrzeuge an die Schwestern in Lesnica. Von links: Dieter Wennemer, Hausoberin Schwester Karina, Klaus Kuberek, Schwester Benjamina aus der Ukraine, Werner Nolte, Provinzoberin Schwester Eveline, Josef Kuberek und Gregor Gödde.

eingesetzt werden. Der Verein bittet um weitere Spenden. Ein Grund: Die Bittanfragen seien aufgrund des Krieges in der Ukraine drastisch angestiegen. Das geplante Projekt zur Unterstützung der medizinischen Behandlungen von Kriegs-

verletzten im Gebietslazarett in Kremenchuk sowie die Hilfestellungen zur Unterbringung der Flüchtlinge der Krim und den Ostgebieten der Ukraine in Sambir seien gefährdet.

Daher wird um Geldspenden auf eines der Vereins-

dauerspendenkonto wird gebeten.

• Spendenkonto: VR-Bank Kreis Steinfurt: BIC: GENODEM15EE, IBAN: DE29403619067829000100 oder Stadtparkasse Rheine BIC: WELADED1RHN, IBAN: DE75403500050005001276.

Heimatbühne unterstützt Grundschul-Förderverein

Canisius-Schule: Schulalltag soll optimiert werden

RHEINE. Glückliche Gesichter überall bei der Scheckübergabe der Heimatbühne Altenreine an den Förderverein der Canisiuschule in Altenreine. Die Vorsitzende des Fördervereins Julia Brauer freute sich sichtlich über die Spende, denn hiermit können Kinder aus sozial schwächeren Familien auch an Klassenfahrten teilnehmen.

Allgemein hat sich der Förderverein zum Ziel gesetzt, durch eine Vergrößerung der Ausstattung der Schule in

Form von Laptops, Bällen oder Pausenspielzeug den Schulalltag für die Kinder angenehmer zu gestalten. Die beiden Spielleiter der Heimatbühne Paul Wiesch und Ingrid Storm freuten sich, ebenso wie der ganze Verein, mit der Spende die Grundschule vor Ort stärken zu können. Auch beim Publikum des diesjährigen Stückes „Pantuffelhelden“ kam die gute Tat, genauso wie die Aufführung selber, sehr gut an.

Für seine 25-jährige Mit-

gliedschaft wurde Klaus Jürgens geehrt. Ralf Nolte übernahm als Vorsitzender des Vereins diese Ehre mit Vergnügen. Er hofft außerdem, dass Jürgens im nächsten Jahr wieder als Spieler auf der Bühne aktiv wird. Denn nachdem der passionierte Laienschauspieler neun Jahre am Stück, meist in der Rolle als Bürgermeister oder Herr des Hauses, auf der Bühne im Saal Rielmann das Publikum begeisterte, nahm er sich in diesem Jahr eine Pause.



Klaus Jürgens (l.) ist 25 Jahre Mitglied der Bühne.

MV Beilagen
Der heutigen Ausgabe liegt teilweise folgende Beilage bei:
möbel & mehr Berning
Orient Teppich Galerie Rheine

Münsterländische Volkszeitung
Rheiner Volksblatt
Inklusive:
Rheiner Zeitung
Mesumer Zeitung
Neuenkirchener Zeitung
Wettlinger Zeitung

Herausgeber und Verlag: Altmeyers Verlag GmbH & Co. KG, Bahnhofstr. 8, 48431 Rheine, Tel. (05971) 404-0. Fax (05971) 404-199.

Die Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt) erscheint in Zusammenarbeit der Zeno-Zeitungsverlagsgesellschaft mit den Westfälischen Nachrichten (Zeitungsgruppe Münsterland/ZGM), Mitglied der ZGW Zeitungsgruppe-Westfalen. Redaktion: Chefredakteur: Dr. Norbert Tiemann, stv. Chefredakteur: Wolfgang Kleidinger. Lokaledaktion: Reiner Wellmann (Redaktionsleiter/rw), Wolfgang Attermeyer (wol), Klaus Dierkes (kd), Jörg Homering (jho), Paul Nienhaus (pn), Matthias Schrief (mas), Dirk Möllers (Sport/dm), Elisabeth Willers (ew), Werner Zeretzke (Sport/wz), Sven Rapreger (Foto/sr).

Allgemeiner Anzeigenteil: Thomas Ries. Verlagsleitung (Vertrieb u. lok. Anzeigen): Adolf Hartmann. Anzeigenverkauf: Elisabeth Brügge, Thomas Schulten, Matthias Tumbrink.

Anzeigenpreisliste Nr. 46 vom 1. Januar 2015. Druck: Aschendorff, Münster.

Abo-Preis monatlich 28,40 € durch Zusteller frei Haus, bei Post- und Landbezug 31,10 € einschließlich Vertriebsgebühr. Einzelverkauf montags bis freitags 1,30 €, samstags 1,70 € (alle Preise einschl. 7 % Umsatzsteuer).

Wöchentlich mit TV-Beilage „prisma“. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussetzung kein Entschädigungsanspruch. Kündigung des Abonnements nur zum Quartalsende möglich. Die Abbestellung muss 6 Wochen vorher schriftlich beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr für Rücksendung übernommen. Die von uns entworfenen Grafik- und Gestaltungselemente im Text- und Anzeigenteil sowie vom Verlag gestaltete Texte dürfen nur mit Genehmigung des Verlages reproduziert werden.



Julia Brauer (Mitte) nahm den Scheck der Heimatbühne Altenreine von Paul Wiesch und Ingrid Storm entgegen.